

see

14. OKTOBER 2002

TAGBLATT 45



Weltweit helfen Katharina Curtius ist für zwei Jahre Präsidentin des Zonta-Clubs. **region kreuzlingen/46**

77 Öchsle-Grad Am «Sauserfest im Tal» in Steckborn wurde dem jungen Getränk gebührende Aufmerksamkeit geschenkt. **region kreuzlingen/46**

Auf der Flucht Aus dem Walter-Zoo hat sich am Samstag das Känguru Sydney durch eine offene Stalltür von dannen gemacht. **schauplatz ostschweiz/50**

«Bei uns gibt es keine Angeber»

Herr Schär, hatten Sie schon mal einen Unfall mit einem Ferrari?

Kuno Schär: 1979 bin ich bei Regen ins Schleudern gekommen und habe meinen Wagen total zerlegt. Ich war damals noch unerfahren.

Wo kann man in der Schweiz überhaupt einen Ferrari ausfahren?

Schär: Auf der Autobahn ist das wegen der Tempolimits und des starken Verkehrs nicht mehr möglich. Nicht einmal in Deutschland. Wir organisieren deshalb auf Rennstrecken Fahrertrainings. Ich selbst fahre nur zwei- bis dreimal im Jahr mit meinem Ferrari, einem 1972er Dino 246 GTS mit 2,4 Liter und 6 Zylinder-Motor.

Und was fahren sie im Alltag?

Schär: Alfa Romeo und Range Rover.

Wo kauft man in der Schweiz am besten einen Ferrari?

Schär: Es gibt in der Schweiz etwa zehn offizielle Ferrari-Händler. Gebrauchte Autos kann man aber auch bei vielen Händlern für edle Gebrauchtwagen kaufen.

Warum findet ihr 30-Jahr-Clubjubiläum in Deutschland statt?

Schär: Eigentlich bin ich dagegen, dass ein Schweizer Club sein Jubiläumsmeeting im Ausland ausrichtet. Aber Konstanz ist für mich nicht richtig Ausland. Wir hatten bereits 1991 in Konstanz ein Treffen. Ausserdem steigen wir immer bei derselben Hotelkette ab.

Wie würden Sie ihren Club auf einer Exklusivitätsskala von 0 bis 10 einordnen?

Schär: Es gibt nur wenige Clubs in Europa, die mit unserem zu vergleichen sind. Deshalb würde die Skala nicht ausreichen, ich müsste unserem Club eine 11 geben.

Warum?

Schär: Wir sind weltweit der einzige Ferrari-Club, der eine limitierte Mitgliederzahl aufweist. Wegen der vielen Spekulanten und Händler, die mit diesen Autos viel Geld verdienen wol-

len, haben wir den Clubbestand 1991 bei 200 eingefroren. Mitglied wird man nur über eine Warteliste und nach einem Probejahr. Unsere Mitglieder sind vor allem Selbständige aus allen Berufsgattungen. Bei uns sind

die Personen wichtig. Damit die privaten und gesellschaftlichen Beziehungen wachsen können.

Das klingt nach einem Männerclub.

Schär: Wir haben zwei Frauen als Mitglieder.

Und was für einen Ferrari braucht man, um überhaupt aufgenommen zu werden?

Schär: Entscheidend ist nicht, ob der Ferrari 30 000 oder 2 Millionen Franken gekostet hat oder wie viele verschiedene Ferrari-Modelle

Seinen ersten Ferrari, Typ 330 GTC, kaufte sich der 50-jährige Autoliebhaber **Kuno Schär** 1977. Seit 1983 ist er Präsident des Ferrari Owner's Club Switzerland FOCS. Der Inhaber einer Versicherungsagentur in Solothurn hat am Wochenende in Konstanz das 30-Jahr-Vereinsjubiläum des Ferrari-Clubs organisiert.



Bild: Donato Caspari

Kuno Schär genoss am Sonntag auf der Insel Mainau die Ferrari-Szenerie.

einer hat. Wichtig ist der Enthusiasmus.

Welches ist der schönste Ferrari der Welt und was kostet er?

Schär: Meiner Meinung nach sind es der 275 GTB oder der 250 GT SWB. Die sind beide sehr elegant und sportiv und kosten heute zwischen 300 000 und 2 Millionen Franken.

Besuchen Sie auch Formel-1-Rennen?

Schär: Ich liebe die Formel 1 nicht. Ich bin stolz auf die Marke Ferrari und dass sie siegt. Aber das ganze Drumherum bei solchen Rennen gefällt mir nicht. Ich bin ein ausgesprochener Tourenwagenliebhaber und habe eine kleine Sammlung von Tourenwagen.

Wie reagieren andere Autofahrer auf einen Ferrari?

Schär: Das Image des Ferrari-Fahrers ist leider nicht so toll. Die Leute interessieren sich weniger für das Auto, als vielmehr für den Fahrer. Man wird schnell abgestempelt als unseriöser Geschäftsmann wie das vielleicht bei den amerikanischen Corvette-Fahrern war. Ich versuche dieses Image des Ferrari-Fahrers zu korrigieren. Bei uns gibt es keine Angeber.

Ihre liebste Aufgabe bei einem Ferrari-Meeting?

Schär: Mein Hobby bei Meetings ist, einen schönen Eindruck bei den Leuten zu hinterlassen. Das kann man nicht besser als mit einem geordneten Parkplatz. Deshalb habe ich sämtliche Typen von 1980 bis 2002 so aufstellen lassen, dass immer die gleichen Typen rückwärts aneinander parkieren. Ich finde, das spricht für einen gut geordneten Club.

Interview: Ralf Baumann
schauplatz ostschweiz/50